

Ab welchem Alter sollen Kinder Medien konsumieren? Diese Frage ist bei Experten weltweit umstritten. Einige meinen, die Kinder müssen bereits in den frühen Kindheitsjahren Erfahrungen sammeln, die sie im späteren Leben brauchen werden. Andere sagen, dass zu viel Medienkonsum bei Kindern schwere Folgen mit sich bringen kann, wie zum Beispiel Schlafstörungen, Konzentrationsschwäche oder motorische Unruhe. Bei einem Punkt sind sich allerdings alle Experten einig: Die Eltern sind das große Vorbild für ihre Kinder.

Mit diesem Thema beschäftigt sich auch Jana Hauschild in dem Artikel „Medienkonsum. Wie viel iPhone ein Kind verträgt“, der am 02 Oktober 2012 in „SPIEGEL ONLINE“ erschienen ist.

In dem Text geht es hauptsächlich um die Meinungen von verschiedenen Experten, die sich mit Sozialpädiatrie beschäftigen, und um die Vorteile und Nachteile des Medienkonsums im Kindesalter. Während Kinderarzt Fricke behauptet, zu viel Technik ruft bei Kindern Symptome von falschem Mediengebrauch hervor, wie zum Beispiel motorische Unruhe, Schlafstörungen und Konzentrationsschwäche, lautet ein Zitat im Text: „Kinder müssen auch mal lernen, was das reale Leben bereithält“. Meiner Meinung nach ist dieses letzte Argument leicht zu entkräften.

Kinder unter 5 Jahren sollten noch kein Handy besitzen, weil sie in dieser Zeit noch nicht imstande sind, zu verstehen, was im realen Leben auf sie zukommt und was Medien überhaupt sind. Ich habe mein erstes Handy mit 10 Jahren bekommen, weil ich damals ins Gymnasium gekommen bin und meine Mutter verständigen musste, falls ich mal einen Bus verpasse oder etwas anderes passiert. Zuvor hatte ich noch nie ein Smartphone benötigt, es gab in meiner Volksschule auch niemanden, der eines besaß.

Wenn ein Kind das erste Handy bekommt, so sollen die Eltern darauf achten, dass die Verwendungsdauer sich auf eine halbe Stunde beschränkt. Außerdem müssen die Eltern darauf schauen, dass nur kindergerechte Filme oder Serien auf dem Handy geschaut werden, weil es sonst zu Schlafstörungen oder Konzentrationsschwächen kommen kann. Ich spiele zum Beispiel ein harmloses Computerspiel 2 Stunden in einer Woche, so ist die Gefahr, süchtig oder abhängig zu werden, quasi null.

Mein Lösungsvorschlag für alle Eltern lautet daher, dass ihr auf den Zeit und die Art des Medienkonsums von euch und euren Kindern achtet, damit ihr als Vorbild für eure Kinder wirkt.